

Sabinea cataphracta Kroys und Gnathophyllum elegans M. E. Ebenfalls nicht häufig ist Gebia littoralis Risso, die meistens im Sande des Ufers versteckt lebt. Eigenthümlich ist die Wirkung des süßen Wassers auf diese Thiere; sie zucken krampfhaft und sterben in sehr kurzer Zeit unter Convulsionen. Brachyuren vertragen das süsse Wasser viel besser. Eben so die Anomuren; von dieser interessanten Uebergangsgruppe finden sich am Strande äusserst häufig die Porcellana platycheles Lam. und P. longicornis M. E., ferner mehrere kleine Paguren, z. B. P. misanthropus Risso, pictus M. E. und timidus Roux, die alle leeren Muschelschalen bewohnt halten; einige grössere Arten, z. B. P. strigosus Lch. und calidus Roux wohnen in grösserer Tiefe und werden gewöhnlich mit Netzen erbeutet. Eben so kann man die grösseren Decapoden, z. B. Maia squinado F., Homarus vulgaris Lch., Palinurus vulgaris Lch. etc. nur mittels des Schleppnetzes erbeuten, der letztere erreicht bei Lesina und überhaupt an der dalmatinischen Küste eine fast fabelhafte Grösse. Exemplare von 5—6 Pfund Schwere sind nicht selten, einige Tage vor unserer Ankunft wurde sogar ein Stück von 8 Pfund auf den Markt von Lesina gebracht. Merkwürdig ist das häufige Vorkommen des Nephrops norvegicus Lch. in der Bucht von Triest. Wir sahen Haufen von mehreren Hunderten dieses schönen Krebses auf dem Markte von Triest aufgethürmt; trotz der Fastenzeit kostete das Stück nur 4—5 Kreuzer, während man für einen Hummer 3 fl. C. M. verlangte. Eben so häufig sind in jener Gegend Squilla Mantis F. und S. Desmarestii Lm., dagegen sah ich nichts von anderen Stomatopoden.

(Fortsetzung folgt.)

M i s c e l l e n.

Biographische Skizzen böhmischer Naturforscher.

Entworfen von Med. Dr. *Wilhelm Rudolph Weitenweber* in Prag.

5. Balthasar Preiss.

Am 2. Juli 1850 starb zu Prag ein geschätzter Meister der Botanik und zugleich verdienstvoller Veteran der österreichischen Militärärzte, Dr. Balthasar Preiss, k. k. Rath und Stabsfeldarzt, Inhaber der k. bair. grossen goldenen Verdienstmedaille, Mitglied der k. k. mediz.-chirurg. Josephsacademie und der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, in den seltenen Alter von 85 Jahren.

Balth. Preiss war am 29. Decb. 1765 zu Bruchsal im gegenwärtigen Grossherzogthum Baden geboren, woselbst sein Vater in Diensten des Fürstbischofs von Speier stand. Nachdem der befähigte Knabe in seiner Geburtsstadt einige Jahre das dortige Gymnasium besucht hatte und hierauf bei dem geachteten Wundarzte Bauer in der niederen chirurgischen Lehre gewesen, entschloss sich der höher sterbende Jüngling, obwohl ganz fremd und mittellos, nach Wien der grossen Kaiserstadt zu gehen, um sich an dieser berühmten

Hochschule unter ausgezeichneten Lehrern dem Studium der praktischen Chirurgie zu widmen. Hier hatte Preiss alsbald das Glück, ein Stipendium zu erhalten, und von den Professoren Leber und Zimmermann, vorzüglich aber von dem berühmten Präses der medicinischen Facultät, Baron Ant. v. Störk, mehrfältig unterstützt zu werden. So ward ihm auch unter Andern, aus Rücksicht auf seine ungewöhnlichen Kenntnisse in der Anatomie und theoretischen Chirurgie ganz ausnahmsweise gestattet, Privatrepitionen mit einigen schwächeren Schülern zu unternehmen, wodurch Preiss nicht nur nach dem, in der Wissenschaft so oft bewährten und nützlich befundenen, allgemein bekannten Sprichworte: *Docendo discimus* sich noch mehr in seinen eigenen Wissen vervollkommnete, sondern auch eine ziemlich gute Subsistenz fand. Im Jahre 1789 unterzog sich Preiss mit günstigem Erfolge dem Magisterium aus der Chirurgie, im J. 1791 aus der Geburtshilfe, worauf er mittelst Diplom vom 25. Mai 1792 zum Doctor der Chirurgie ernannt wurde. Gleich im Juli desselben Jahres erhielt Preiss einen Ruf nach Salzburg als Regimentsarzt, dem er alsbald folgte, musste aber bereits im April 1793, auf Befehl des Regensburger Reichstages, mit dem Salzburger Bundescontingent nach Namur in den Niederlanden marschiren, wo er in den dortigen Feldspitälern eine leider nur zu reichliche Beschäftigung fand. Dasselbe war im J. 1795 bei der Erstürmung der sog. Mainzer Linie, sowie im J. 1799 während der Blocade von Philippsburg der Fall. Nachdem Dr. Preiss im J. 1800 wieder in seine Friedensstation Salzburg rückgekehrt war, lebte er hier in starker ärztlicher Praxis und gab: *Medizinisch-chirurgische Erinnerungen und Bemerkungen* 1 Bändchen. (Salzburg 1802) heraus. In dieser so auserwählt botanischen Gegend machte Pr. binnen Kurzem mit den beiden würdigen Botanikern, Braune und Hoppe, eine innige wissenschaftliche Bekanntschaft und verlegte sich fortan mit vielem Eifer auf die dortige herrliche Alpen-Flora. Insbesondere waren die Wurzeln der um Salzburg wildwachsenden, giftigen und verdächtigen Pflanzen der Gegenstand seiner Forschungen, so dass er im J. 1803 zehn sehr instructive Tabellen mit derlei in natura aufgelegten Wurzeln auf verkäufliche Weise herausgab und nebstdem die 1. Lieferung seiner Kritik, Revision und Beschreibung verschiedener Wurzeln u. s. w. (Salzburg 1806) veröffentlichte. In Anerkennung seiner Leistungen, als eifriger Pflanzensammler und gründlicher Kenner derselben, wurde Preiss bereits im J. 1804 von der damals recht jugendlich rüstigen botanischen Gesellschaft in Regensburg, wo zu jener Zeit auch unser berühmte Graf Casp. v. Sternberg lebte und für die Wissenschaft wirkte, zum Mitglied aufgenommen.

Als im J. 1806 in Folge des Pressburger Friedensschlusses das Salzburger Gebiet an Oesterreich gelangte, kam auch Dr. Preiss in die kaiserlichen Militärdienste und wurde dem böhmischen Regimente Fröhlich (dann Kutschera, Latour, gegenwärtig Benedek) zugetheilt, welches damals in und um Kuttenberg lag. Auch hier Florens Dienste treu, vermochte Preiss nach einigem Aufenthalte in der genannten Gegend, in Erwiderung einer an ihn ergangenen Aufforderung für Dr. Johann Em. Pohl's Tentamen florae Bohemiae (Prag 1810) schätzbare Beiträge an Standörtern mehrerer Pflanzen mitzutheilen. Die Stelle eines Regimentsarztes theils in Kuttenberg, theils in Prag beinahe ununterbrochen durch 25 Jahre bekleidend, leistete Pr. mittlerweile wieder in den französischen Feldzügen 1813—15 sowohl in verschiedenen Spitalern, als auch unmittelbar auf den Schlachtfeldern von Dresden, Leipzig,

Eckartsberg, Hanau, Hochheim, Bar sub Aube, Brienne u. a. unerschrocken die ärztliche Hilfe, aus welcher Veranlassung er mehrerer ehrenvoller Belobungsdekrete theilhaftig wurde. Namentlich im Feldzuge 1813 war ihm die ärztliche Direction als Qua-Stabsarzt des 3. Armeecorps unter dem Commando des F. Z. M. Giulay, bis zum 31. März vor Paris, anvertraut worden; in Folge seiner dabei bewiesenen ausgezeichneten Verwendung erhielt er überdiess vom Könige von Baiern die grosse goldene Verdienstmedaille.

Während des neapolitanischen Feldzuges im Jahre 1821, wo Dr. Preis abermals die Stelle eines Qua-Stabsfeldarztes zu versehen hatte, versäumte er nicht die ihm somit nebenbei gebotene günstige Gelegenheit, in den Abbruzen und dem übrigen Neapel an Ruhetagen fleissig zu botanisiren, so dass er eine bedeutende Menge getrockneter Pflanzen aus der Gegend von Forli, Chieti, Salmona u. a. für die Herbarien der befreundeten Prager Botaniker mitbrachte. Bald nach seiner Rückkehr in seine vorigen Friedensverhältnisse nach Prag veröffentlichte Dr. Preiss, als ein Ergebniss vieljähriger Studien, seine auf eigene Untersuchungen basirte: Rhizographie oder Beschreibung der Wurzeln, Knollen und Zwiebeln der Pflanzen (Prag 1824), welche eine vielseitige Anerkennung fand. In freundschaftlicher Würdigung dieser seiner nicht unbedeutenden Verdienste um die Pflanzenkunde zeichnete ihn unser, leider auch zu früh uns entrissene Corda im J. 1827 durch Aufstellung einer neuen Gattung aus, welcher er dem Dr. Preiss zu Ehren den Namen *Preissia* beilegte; es ist diess ein von Letzterem aus Italien mitgebrachtes Lebermoos aus der Ordnung der Marchantiaaceen.*) Im Jahre 1830 wurde ihm definitiv die Stelle eines dirigirenden Stabsarztes im Königreiche Slavonien zu Peterwardein verliehen, woselbst er, nebst den übrigen dienstlichen Geschäften auch von der Pestquarantäne, der epidemischen Cholera u. dgl. vielfach in Anspruch genommen, bis zu seiner, im August 1833 erfolgten, Superarbitrirung verblieb; sodann aber bereits hochbetagt sich nach dem, ihm zur zweiten Heimat gewordenen Prag zurückzog, um hier seine letzten Lebensjahre im wohlverdienten Ruhestande zuzubringen. Auch jetzt noch widmete Dr. Preiss unverdrossen manche Zeit den wissenschaftlich-botanischen Forschungen; namentlich beschäftigten ihn mit besonderem Interesse die Kartoffeln und ihre eigenthümlichen Krankheiten; so dass er, nebst mehreren kleinen Aufsätzen in verschiedenen Zeitblättern, auch eine selbstständige Schrift über diesen hochwichtigen Gegenstand bearbeitete und als 80jähriger Greis unter dem Titel: Die Kartoffelpflanze, ihre unterirdischen Organe u. s. w. (Leipzig 1844 mit einer Tafel colorirter Abbildungen) herausgab. Das wissenschaftliche und ästhetische Interesse an den holden Kindern Florens, das ihm während seines eben so langen als vielbewegten Lebens gar manche vergnügte Stunde gewährt hatte, war nur mit dem letzten Hauche gewichen! Auch Dr. Preiss liefert uns einen neuerlichen Beweis, dass sich die erste ärztliche Praxis mit der Pflege der *scientia amabilis* in einer Person verbinden lasse, ohne sich, wie Manche wähnen, gegenseitig auszuschliessen und zu beeinträchtigen.

(Wird fortgesetzt.)

* * * J. C. Schiödte hat einen neuen Beitrag zur unterirdischen Fauna der Krainer-Grotten geliefert, welche nebst den von ihm im

*) Auch Opiz schied in seinem Herbar im Jahre 1811 *Avena strigosa* Schreber, als *Preissia strigosa*. S. Opiz seznam rostlin květene české S. 79.